

Aus der „SZ“-Beilage „Ebersberger Neueste Nachrichten“: „Zwei Jugendliche waren gegen 16.20 Uhr beobachtet worden, wie sie auf dem ehemaligen Erdbeerfeld an der Kapellenstraße dort gelagerte Strohhallen angezündet haben. Diese flüchteten ins gegenüberliegende Maisfeld und verschwanden spurlos.“



Aus dem Anzeigenblatt „Durchblick“

Aus der „Hannoverschen Allgemeinen“: „Denn Foster versteht es, Ökologie und Design zu verbinden. Sein neuester Coup: Die City Hall in London, die ein bisschen so aussieht wie ein weich gekochtes Ei, das nach einem Schleudergang schockgefroren wurde.“



Aus dem Wiener „Kurier“

Aus dem „Delme Report“: „Dies unterstreicht auch Hubert Wißkirchen: ‚Es ist keine Schande, wenn die Kinder Kopfläuse bekommen. Aber es ist nicht richtig, dann den Kopf in den Sand zu stecken.‘“



Aus dem Anzeigenblatt „Ahrensburger Markt“

Die „Nürtinger Zeitung“ über den baden-württembergischen Minister Ulrich Müller (CDU): „‚Nichts versprochen und das gehalten‘, das versteht der Verkehrsminister unter seriöser Politik.“



Aus dem „Badischen Tagblatt“

Zitate

Die „Süddeutsche Zeitung“ zum SPIEGEL-Bericht „Katholische Kirche – Vertuschen und versetzen“ über Kindesmissbrauch durch Geistliche (Nr. 29/2002):

Überhaupt haben die katholischen Bischöfe in der Frage, wie mit sexueller Gewalt in der Kirche umzugehen sei, einen rasanten Lernprozess hinter sich. Noch auf der Frühjahrs-Vollversammlung in Stuttgart hatten sie lediglich eine Arbeitsgruppe unter dem Fuldaer Weihbischof Kapp eingesetzt; im Juni hatte der Ständige Rat der Bischofskonferenz entschieden, dass der Umgang mit dem Thema Sache jedes einzelnen Bistums sei und einen ersten Entwurf für gemeinsame Richtlinien wieder in der Schublade verschwinden lassen. Doch dann kam der Bericht des SPIEGEL über einen angeblichen Missbrauchsfall im Bistum Mainz, der Diözese des Bischofskonferenz-Vorsitzenden Kardinal Karl Lehmann; und es wurden weitere Fälle in der Öffentlichkeit bekannt. Auf einmal schien der Kirche in Deutschland die gleiche Vertrauenskrise bevorzustehen wie der in Amerika – obwohl es in Deutschland weniger Missbrauchsfälle gibt. Das Drängen von Papst Johannes Paul II. nach konsequenter Aufarbeitung dürfte auch die letzten Bedenkenträger überzeugt haben, dass die katholische Kirche gar keine andere Wahl habe, als sich auf ein klares, konsequentes und einheitliches Vorgehen zu einigen.

Der Branchendienst „rundy“ zur SPIEGEL TV-Dokumentation „11. September“:

Die Chronik der Wahnsinnsattentate vom 11. September auf das New Yorker World Trade Center ist von keinem Fernsehprogramm auch nur annähernd so exakt und so dramatisch inszeniert worden wie von SPIEGEL TV bei Vox. Die Materialien, die dem SPIEGEL zur Verfügung standen – also Dokumente, Filme, Fotos und O-Töne – sind schon Unikate. Aber wie Stefan Austs Fernsehmacher die Originale zusammenschnitten, aneinander reihten und kommentierten, das zeigte eben die hohe Form von Professionalität, die beim SPIEGEL auch für dessen Fernsehproduktion vorausgesetzt wird. Neben den bekanntesten Bildern der Katastrophe kaprizierte sich die Sondersendung von SPIEGEL TV auf den verzweifelten Kampf der Rettungskräfte, speziell der Feuerwehren, und auch auf die völlig verschreckten und verstörten Menschen, die von der Katastrophe ergriffen waren und um ihr Leben rannten. Die O-Töne waren immer schockierend. Der Einblick in die Ereignisse des 11. September war hier von einmaliger Faszination – über das unvorstellbar Böse und den Überlebenswillen der Betroffenen.